

# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: "Landmanns Sonntagsblatt" und "Illustriertes Unterhaltungsblatt". / Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,50 M., durch die Post 1,55 M. / Im Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Streich ohne Ersatz gegen Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Doppeltene Zeile 30 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für nächtliche Werbung und unregelmäßige Beschriftung oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird besonderer Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.- M. das Tauben, zuzüglich Postgebühr; Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 118

Sonntag, den 7. Oktober 1933

35. Jahrg.

## Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1933.

An die Hausbesitzer werden zur Personenstandsaufnahme Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter verteilt.

Die Hauslisten sind von den Hauseigentümern auszufüllen, die Betriebsblätter von den Betriebsinhabern. Ferner hat jeder Familienvorstand, auch jede alleinstehende Person, eine Haushaltungsliste auszufüllen und dem Hausbesitzer zu übergeben.

Zur Vermeidung von Rückfragen und Weiterungen müssen sämtliche Vorbrüche lückenlos ausgefüllt werden. Spätestens bis zum 15. Oktober sind die Listen im Magistratsbüro abzugeben.

Kemberg, den 4. Oktober 1933.

Der Magistrat.

## Steuern.

Bis zum 15. Oktober sind fällig und an unsere Räumerkasse abzuführen: die Staatsgrundvermögenssteuer, der Staatliche und Gemeindezulag Steuer, die Hauszinssteuer und die Landwirtschafskammerbeiträge.

Für fällig gewesene, nicht gefundene Beträge muß der gezielte Verzugszuschlag in Höhe von 12% berechnet werden, außerdem müssen die Rückstände im Verwaltungszwangverfahren kostenpflichtig beigetrieben werden.

Kemberg, den 6. Oktober 1933.

Der Magistrat.

## Das Schriftleitergesetz

Zeitungsgeleit als öffentliche Aufgabe.

Bei den philosophischen Erörterungen über die Willensfreiheit hat die neuere geistige Einschränkung immer eine besondere Rolle gespielt. Eine Freiheit des Willens hinsichtlich ihrer theoretisch-philosophischen Denkbildung, nicht aber im Leben des einzelnen und im Leben des Volkes. Das kann auch Geltung haben für die Pressefreiheit. Man braucht die Pressefreiheit nicht zu betreiben, auch dann nicht, wenn sie nur mit Einschränkungen Geltung hat. Diese Einschränkungen der Pressefreiheit sollen nicht Behinderungen um der Freiheit willen sein, sondern auch sie ergeben sich aus den Staatsnotwendigkeiten, aus der Neugestaltung der Presse neue Formen und neue Werte schaffend, so darf man doch nicht die Augen verschließen für das, was war. Wer heute die Pressefreiheit im ganzen grundmäßig verstehen würde, der versteht, was diese Freiheit der Presse in dem liberalen Zeitalter doch bedeutet hat. Auch wenn heute andere Kräfte am Werke sind, auch wenn heute das liberale Zeitalter als abgeschlossen erachtet wird, so wird niemand, dem es ernst ist um die Entwicklung des deutschen Volkes, verzeihen können, daß nicht zuletzt die Pressefreiheit mitgewirkt hat, um ein einiges Reich zu schaffen. Ohne die Pressefreiheit wäre es nie möglich gewesen, die einzelnen Dynastien in Deutschland, den Partikularismus praktisch zu überwinden, um zu einem einzigen Reich zu kommen. Heute Nationalismus nach, um erkennen zu können, wie die Pressefreiheit im besten nationalen Sinne Gutes gewirkt hat. Diese Feststellung schließt nun nicht aus, daß mit der Pressefreiheit wie mit allen Freiheiten Mißbrauch getrieben worden ist. Man hat sie als einen Begriff fälschlich benutzt, man hat vielfach die selbstverständlichen Bindungen vergessen, die auch für den Begriff der Pressefreiheit bestehen mußten. Dieser Mißbrauch der Presse ist in der vergangenen Zeit überdies nicht nur von links, er ist in gleicher Weise von der rechten Seite her erfolgt.

Es ist in den letzten Tagen von nationalsozialistischer Seite das Wort gesprochen worden, daß es besser sei, gemeinsam zu irren als gar nichts zu tun. Es ist von nationalsozialistischer Seite auch gerade im Zusammenhang mit der Neugestaltung der deutschen Presse von der Notwendigkeit einer einheitlichen Außenpolitik gesprochen worden. Diese Notwendigkeit ist nicht zu betreiten und muß voll anerkannt werden. Es kann dem allerdings hinzugefügt werden, daß gewisse Kreise, die sich früher mit Vorliebe national nannten, gerade im Hinblick auf die Außenpolitik eine Sabotage in der Presse getrieben haben, die dem Volke und dem Vaterland nicht von Nutzen gewesen ist. Diese Feststellung gilt auch für den, der den Kurs der Außenpolitik von früher nicht für richtig gehalten hat. Dieser Rückblick zeigt allein schon, daß mit der Staatsneugestaltung auch eine Neugestaltung des Pressewesens erfolgen mußte. Es ist schon recht, daß die Nationalsozialisten nie ein Hehl daraus gemacht haben, daß sie die Pressefreiheit im früheren Sinne nicht anerkennen und garantieren würden. Für denjenigen, dem Volk und Vaterland schon immer selbstverständliche Bindungen gewesen sind, für den, der Staatsnotwendigkeiten als eine unauflösbare Beschränkung der Pressefreiheit empfunden hat, wird es leichter sein, sich in die neue Weltanschauung einzufügen als etwa für Liberale, die die Pressefreiheit nur für ihre eigenen Zwecke verstehen wollen. Die grundsätzliche Auseinandersetzung über den Begriff der Pressefreiheit mag hier und da Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen: Am

Praktischen wird man sich finden. Alle deutschen Journalisten werden den Willen zum Volkswort als erstes und oberstes Gesetz unterschreiben.

Die Mitarbeiter der Journalisten am neuen Staat ist um so leichter gegeben, als der Staat nicht nur nimmt, sondern auch zu geben bereit ist. Noch Bismarck nannte die Journalisten Leute, die ihren Beruf verfehlt haben. Das ist jetzt ganz anders, denn nunmehr sind nach dem neuen Schriftleitergesetz diejenigen, die an der Gestaltung des öffentlichen Wortes mitarbeiten, Träger einer öffentlichen Aufgabe. Diese Aufgabe ist erhöhte Rechte, gibt aber auch erhöhte Pflichten. Die Verpflichtung ergibt sich daraus, daß die Schriftleiter die Aufgabe haben, Gegenstände, die sie behandeln, wahrhaft darzustellen und nach ihrem besten Wissen zu beurteilen. Diese Pflicht zur Wahrhaftigkeit ist nicht nur eine gegebene Freiheit, sondern sie geht darüber hinaus und ist als sittliche Verantwortung eine Fortentwicklung über den Begriff der Pressefreiheit hinweg. Die Schriftleiter sind verpflichtet, aus den Zeitungen alles fernzuhalten, was eigenmächtige Urteile mit geringfügigen in einer der Öffentlichkeit irreführenden Weise verbreitet, was geeignet ist, die Kraft des deutschen Reiches nach außen oder im Innern, den Gemeinschaftswillen des deutschen Volkes, die deutsche Wehrfähigkeit, die Kultur oder Wirtschaft zu schwächen oder die religiösen Empfindungen anderer zu verletzen. Weiter muß ferngehalten werden aus den Zeitungen, was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verfährt, was die Ehre oder das Wohl eines anderen unehrenhaft verlegt, seinem Ruf Schaden, ihn lächerlich oder verächtlich macht, oder schließlich was aus anderen Gründen sinnlos ist. Dieser Verpflichtung gegenüber steht das Recht der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Zutun werden die deutschen Schriftleiter in einem Berufsregister geführt, ihre Standesorganisation wird eine Körperschaft öffentlichen Rechts und die Verletzungen im journalistischen Beruf werden durch ein Berufsgericht geahndet.

Für die Schriftleiter, für die Verleger, für die deutschen Zeitungen sind jetzt klare Verhältnisse geschaffen worden. Es kommt nun darauf an, daß dieses Gesetz die Anwendung findet, die ihm wie der Presse gemein ist, nämlich dem Ganzen zu dienen, zu wirken um des Volkes willen.

## Deutscher Selbstschutz

Ein Interview des preussischen Ministerpräsidenten.

In einem Interview mit dem Sonderberichterstatter des "Paris Soir", Jules Sauerwein, führte Ministerpräsident Göring u. a. aus:

Was man die deutsche Republik nannte, hat die Seele unseres Volkes mit unerhörter Ungleichförmigkeit verkannt, verletzt und verwundet. Deshalb ist sie besonders leicht zusammengebrochen.

Zur 3. und 4. Frage erklärte Ministerpräsident Göring: Der Jude kann und darf nicht Deutschland regieren; ebenso wenig auch Frankreich. Er besitzt gewisse Fähigkeiten, aber ein Volk zu beherrschen, muß man vom Blut dieses Volkes sein.

Auf einen Einwurf des Berichterstatters betreffend Stresemann erklärte Ministerpräsident Göring: Stresemann war ein wirklicher Deutscher, und ich bin weit davon entfernt, sein Gedächtnis herabzumindehen zu wollen. Er hat die einzige Politik getrieben, die er durchzuführen konnte. Aber da hat ein neues Element im Hintergrund gespielt. Allgemeine Ideen, ein humanitärer Intellektualismus und ein ganzer Weltmarkt haben sein Bestreben in Verwirrung gebracht. Zu dem Gegenwartsproblem übergehend führte Ministerpräsident Göring aus:

## Wir wollen keinen Krieg

Frankreich und Deutschland können unmöglich sich gegenseitig vernichten wollen. Sie sind in keinem früheren Kriege so weit gekommen, und sie sind ihnen auch niemals gelungen.

Am ein Stüchgen Erde soll niemals Krieg geführt werden, aber gegen einen Feind, der uns vernichten möchte, muß Krieg sein bis auf den letzten Mann und bis zum letzten Atemzug. Ein alles deutliches Lied begann mit den Worten: Siegreich wollen wir Frankreich schlagen. Ich habe Befehl erteilt, es nicht mehr zu singen.

Ministerpräsident Göring ging alsdann zum Flugwesen über, indem er sagte: Ich brauche Verteidigungswaffen. Als Kopf des deutschen Flugwesens gehe ich um drei Grundfragen aus, die ich als drei Punkte ansetze.

Zunächst muß ich das Bestreben sein, unsere organisierten, dessen Budget 1929 bestimmt worden ist. Das Material ist nicht mehr modern. Es entspricht nicht mehr den Sicherheitsanforderungen. Wir brauchen überall dreimotorige Flugzeuge. Zweitens will ich nicht in Deutschland den Fliegergeist untergehen lassen. Die deutsche Jugend muß Gehmaß am Fliegen behalten. Drittens will ich betonen, daß wir ein Mindestmaß von Defensiv in der Luft benötigen wie zu Lande und zu Wasser.

Ich verlange eine kleine Luftflotte, bestehend aus Flugzeugen, die zu leicht gebohrt sind, um für den Abwurf von Bomben zu dienen, und wenn man will sogar mit einem Brennstoffmotor, der keine lange Flugzeit gestattet. Diese kleinen Jagdflugzeuge, die zum Angriff ungeeignet sind, können uns gegen Angreifer sichern.

Zum Schluß sagte Ministerpräsident Göring: Ist es nicht elend und absurd dieser ewige Streit und diese Spannung, die niemals zwischen uns und den Vätern aufhören? Glauben Sie, daß wir einen einzigen Gegenstand der Zweitracht hätten, der es lohnte, daß wir unsere Ehre und den Namen vergiffen? Ach liebe Feinde!

Wenn der Führer sich für das deutsche Volk verpflichtet, handelt es sich um eine endgültige, vorüberhaltlose Verpflichtung, und die ganze Nation wird ihm folgen. Aber haben Sie in Frankreich trotz Ihres Parteifreies und Ihrer parlamentarischen Kompromisse einen solchen Mann?

## Tschechoslowakei gegen DNVP

Selbstauflösung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei.

Prag, 5. Oktober.

Der Parteivorstand der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik hat auf Grund der ihm vom außerordentlichen Parteitag in Bodenbach erteilten Vollmacht die Einstellung der Tätigkeit der Partei und ihre Liquidierung beschlossen. Parteiamtlich wird erklärt, daß infolge der politischen Verhältnisse ein erfolgreicher Einfluß im politischen Kampf unmöglich ist. Die Mandate in den öffentlichen Vertretungskörpern seien nach Möglichkeit zurückzugeben.

In einem vom 1. Präsidenten der Partei, Abgeordneter Ingenieur Jung, erlassenen Aufruf wird erklärt, daß angesichts der durch das Urteil des Obersten Gerichtes gegebenen Sachlage eine Weiterführung der Parteitätigkeit ausgeschlossen erweise. Im übrigen habe die Partei niemals eine Politik der gewalttätigen Korrumpierung der tschechischen Gebiete oder der tschechoslowakischen Republik betrieben oder begibt und niemals eine gewalttätige Lösung der Nationalitätenfrage angestrebt oder gefordert.

Der Generalsekretär der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sowie allen Orts-, Bezirks-, Kreis- und Landesorganisationen der Partei ist es von amtlicher Seite unterlagt worden, noch weiterhin tätig zu werden.

## Die Presse im neuen Reich

Das Schriftleitergesetz verabschiedet.

Berlin, 5. Oktober.

Das Reichskabinett verabschiedete das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Schriftleitergesetz. Durch dieses Gesetz wird der Schriftleiterberuf zu einem Träger öffentlicher Aufgaben gemacht. Das Gesetz enthält Vorschriften über die Zulassung zum Schriftleiterberuf, über seine Ausübung, seinen Status in verbandswirtschaftlicher und strafrechtlicher Beziehung und regelt die Überleitung in den neuen Rechtszustand. Der Reichserband der Deutschen Presse erhält die Eigenart einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, die alle Schriftleiter umfaßt.

Das Gesetz sieht unter anderem auch die Schaffung von Berufsgerichten vor, denen Aufgaben des Rechtschutzes und der Hebungswahrung der Schriftleiter übertragen werden.

An der Kabinettsitzung wurde ferner ein Gesetz über die schiedsgerichtliche Erledigung privatrechtlicher Streitigkeiten des Reichsstaates angenommen, wonach in Zukunft Verurteilungen, durch die sich das Reich unter Ausschluß der ordentlichen Rechtswegs dem Spruch eines Schiedsgerichtes unterwirft, grundsätzlich nur mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen abgeschlossen werden dürfen. Weiterhin ist in diesem Gesetz die Lösung von Schiedsgerichtsklauseln in laufenden Verträgen durch das Reich vorgehoben. Die Vorschriften dieses Gesetzes bieten entsprechende Anwendung auf die Länder und auf Verträge, die ein Dritter im Auftrage oder für Rechnung des Reiches abgeschlossen hat.

## Böchststrafen für Staatsfeinde

Weiter beschloß das Reichskabinett ein Gesetz zur Gewährleistung des Reichsriedens, wonach Richter Staatsanwälte oder Beamte, die mit politischen oder polizeilichen Aufgaben betraut sind, aber auch Angehörige der Wehrmacht, des Luftschutzbundes der SA, der SS, des Schutzbundes und Amtsboten der NSDAP, sowie Schiffs-, Geschworenen, Zeugen oder Sachverständige vor Gericht unter einen besonderen Schutz gestellt werden.

Danach wird mit dem Tode, lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu fünfzehn Jahren bestraft, wer es unternimmt, die angeführten Personen aus politischen Beweggründen oder wegen ihrer amtlichen oder dienstlichen Tätigkeit zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung auffordert, sich erzieht, ein solches Erbrechen annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen verstreift.

Die gleichen schweren Strafen werden festgelegt für die Hersteller und Verbreiter von hochverräterischen Druckdrucken im Ausland und für die Einführung und Verbreitung solcher Druckdrucken im Inlande.

Schließlich wurde ein Gesetz über organisatorische Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels erabschiedet, das gemeinsam mit den Durchführungsbestimmungen demnächst veröffentlicht werden wird.



**Zum Reinigen und Färben**

Ihrer Herbst- und Wintergarderobe empfiehlt sich Burger Säbeteil u. Hem. Reinigung Qualitätsarbeit, niedrigste Preise Annahmestelle: **Sedwig Müller**, Seifenhaus, Burgstraße 20.



**Porzellan, Glas und Kristall, Marmor, Holz und auch Metall, Sei es noch so sehr beschmutzt, Wird mit IMI blank geputzt!**

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeesöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

**Glas, Porzellan und Steingutwaren aller Art**

Tafel-, Kaffee-, Wein-, Bier- und Likör-Service  
Gläser, Teller, Töpfe, Näpfe, Sammeltassen  
Küchengeräte — Waschschränke  
sowie

**Haus- und Wirtschaftsartikel**  
empfehle zu niedrigen Preisen und bittet um Besichtigung seines reichhaltigen Lagers ohne jeden Kaufzwang.

**Richard Arnold, Kemberg, Markt 3**  
Annahmestelle für Bedarfsdeckungsscheine.

Empfehle prima frisches **Rind-, Kalb-, u. Schweinefleisch**

**ff. Sülze**  
Kasseler Rippespeer  
**div. Aufschnitt**  
Kaisersjagdwurst, Käortadella  
**Wiener Würstchen**  
Bockwurst und Breslauer  
**Heinrich Schneider**

Prima **Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
Kasseler Rippespeer  
rohen, gefächten und gefüllten  
**Schinken**

Denken Sie schon jetzt an Ihre Weihnachtsarbeiten!

**Hübsche Handarbeiten**  
jeder Art

gezeichnet, angefangen und fertige empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigen Preisen sowie sämtliche

Stickermaterialien, Stick- und Häkelgarne  
Stick- und Häkelseiden, Handarbeits-Wollen  
Handarbeits-Zeitungen, -Alben und -Vorlagen  
sind erhältlich bei

**Richard Arnold, Kemberg, Markt 3**  
Auf Wunsch werden sämtliche Handarbeiten angefangen und Anleitung erteilt.

**Sonntag, den 8. Oktober, sind die Wittenberger Geschäfte — von 12 Uhr bis 5 Uhr — geöffnet!**

Für den Oktober und November ist kein weiterer Sonntag freigegeben.

**Verein f. Handel u. Gewerbe**

frische Bratwurst und Sülze  
ff. Bockwurst  
Wiener Würstchen sowie sämtliche  
**Rauchfleisch- u. Wurstwaren**  
frisch und geräuchert  
empfeilt **Ewald Ballmann**

Prima **Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
frische Bratwurst  
ff. Würstchen  
Bockwurst  
empfeilt **Ernst Bachmann**

**Möbel**

aller Art liefert aus eigener umfangreicher Fabrikation in bester Qualität zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

**Röhler, Schloß Preßschloß**  
Abtl.: Möbelbau — Tel. Preßsch 68.

Unverbindliche Beschäftigung meines großen Möbellegers erbeten. Interessenten steht mein Auto kostenlos und unverbindlich zur Verfügung. Lieferung frei Haus. Goll. kostenlose Lagerung.

**Neuer Lospreis der Preuß. Südd. Staatslotterie**

3/5	1/4	1/2	1/1	Los	pro Klasse
3.-	6.-	12.-	24.-	RM	

Ziehung der 1. Klasse am 20. und 21. Oktober 1933.  
Lose in allen Abchnitten vorrätig. Staatliche Lotterie-Einnahme von **König, Wittenberg** (Bez. Halle), Gossiger Straße 20. Telefon 2686. — Postcheckkonto: Leipzig 27138

Prima **Mastrind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
frische Sülze  
**Fleischsalat**  
empfeilt **Willy Käsh**

**Radio-Apparate**  
in allen Preislagen.

**Volksempfänger**  
76.- RM

**Emud Volks-Radio**  
65.- RM

Vorführungen unverbundlich.  
**Otto Leibniz, Uhrmacher**  
Kemberg, Leipziger Straße 35

**Kochherd**  
weißemailiert, Größe 51x82 cm, fabricieren, mit Ringplatte, Wasserfaßen und Bratfaßen, vernickelte Beschläge, zum Ausnahmepreis von 75.- RM zu verkaufen.

**Karl Engelmann, Ofenbaugeschäft**  
Kemberg, Wittenberger Straße 57

**Fliegenfänger**  
empfeilt billigt **Rich. Arnold**

**Miele Butterfertiger Sturzbuttermaschine Buttermaschine**

Einfach, Betriebsicher, Dauerhaft, Preiswert!  
Die Markmaße aller Miele-Erzeugnisse.

**Mielewerke A.G. Gütersloh / Westfalen**  
über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.  
Miele-Fabrikate sind stets bei **Artur Meier, Kemberg**, Dübener Straße 9, zu haben.

**Röstkaffee**  
stets frisch  
1/4 Pfd. von 48 Pfg. an  
**Tha-Ga-Eden**

Für die Fahrt zum **Zirkus**  
sind noch Plätze frei.  
**Richard Schröter**  
Kemberg, Anhalterstr. 6  
Telefon 359

**Statblöcke**  
wieder vorrätig bei  
**Richard Arnold**

**1500 Mark**  
für sofort gesucht, bei guter Sicherheit, Strenge Diskretion erwünscht. Off. unter **N. 101** an die Kemberger Zeitung erbeten.

**Kuh mit Kalb**  
zu verkaufen. **Sauer, Gommlo**

**Gespartes GELD**  
IST DOBELT VERDIENT!

Unabhängige Sprichwörter gibt es, die alle das gleiche besagen: Der Sparer bringt es zu etwas, denn viele Wenig machen ein Viel und auch aus dem kleinsten Korn wächst eine Ähre. Wie leicht sind beispielsweise 4 Mark in der Woche nutzlos veran. Der Zwanzigjährige jedoch, der diese 4 Mark nicht zwecklos vergeudet, sondern Woche für Woche zur Sparkasse bringt, verfügt mit 45 Jahren über ein Vermögen von mehr als 10000 Mark! Zu sparen braucht es nur 5200 Mark. Fast ebensoviel, nämlich 4970 Mark, konnte ihm die Sparkasse für Zinsen und Zinseszinsen zusichern. So hat der Sparer im wahren Sinne des Wortes „doppelt verdient“. Das Sparbuch ist somit ein Sprungbrett zum sozialen Aufstieg!

**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

# Schützenhaus

Sonnabend und Sonntag, abends halb 9 Uhr

Neuaufführung

Die süßeste Tonfilm-Operette der Welt!

## Die Drei von der Tankstelle

Willy Fritsch :: Lillian Harvey :: Heinz Rühmann

Diese Darsteller, die weder auf den Kopf noch auf den Mund gefallen sind — diese einschmeichelnden Schläger, deren Schmiß und Schmelz einen Taumel des Entzückens hervorrufen — diese Handlung, deren oberstes Gesetz Tempo ist: Tempo in Liebe, Humor und Uebermut — das ist die zündendste Tonfilm-Operette der Welt! Tanken Sie gute Laune, die richtige Stimmung für Ihren Seelenmotor. Stimmung, Humor, Uebermut, Musik, Gesang und Tanz, das ist der Inhalt der herrlichen Operette.

Hierzu ein gut gewähltes Beiprogramm:

**Cabarett-Programm — In den Wipfeln des Hochwaldes**

Eintrittspreise: 50, 60 und 80 Pfennig.

**Nachmittags 3 Uhr: Kindervorstellung**

Eintrittsgeld: 15 Pfennig. — „Die Drei von der Tankstelle.“

## Der S. A.-Trupp, Kemberg

veranstaltet am Sonntag, den 8. Oktober im Sahn'schen Gasthof zu Rotta seinen

### ersten S. A.-Abend

bestehend aus Ansprache, Lebenden Bildern und gemüthlichem Beisammensein im Deutschen Tanz

Wir laden dazu die Einwohnerschaft von Rotta, Kemberg und den umliegenden Dörfern herzlich ein

Der Trupp S. A. Kemberg

Anfang abends 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfennig.



## Kleinfalkenverein, Kemberg

Sonntag, den 8. Oktober

Vormittags für die Mitglieder

### Königs-Schießen

Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr

## Preis-Schiessen

(Stehend aufgelegt)

Freunde und Gönner laden wir herzlich ein Der Vorstand

Am Sonntag, den 8. Oktober

sind unsere Geschäfte von

**11 bis 5 Uhr geöffnet.**

Kaufmännische Vereinigung Kemberg.

Sorgen Sie schon jetzt für warme Kleidung!

**Wolle** für Pullover, Röcke, Shirts usw.

**Wolle** für Handarbeiten

**Wolle** für Damen-, Herren-, Kinder-Strümpfe und Stutzen

in den modernsten Farben und größter Auswahl. Die Schachmayer Handarbeits-Zeitung erhalten Sie gratis.

Willy Weber.

Sonntag, 8. u. 15. Okt., ist mein Geschäft von 11-5 Uhr geöffnet

## Ein Jahr

laufen unsere Rabatt-Bücher. Die ersten Bücher sind am 6. Oktober 1932 ausgegeben.

### Ausnahmsweise

lösen wir volle Bücher mit Ausstellung vom 6.-15. Okt 1932 bis

**Ende dieses Monats**

ein. Nutzen Sie diese Gelegenheit, wenn Ihr Rabatt-Buch nicht verfallen soll.

Tha-Ga-Laden

## kleine Wohnung

(mit Stall und Keller) sofort oder später. Schmiedeberger Str. 22

## Kleine Wohnung

per 1. November an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Keimling, Burgstr 35

## Zum Zirkus Busch

in Wittenberg

## Autofahrten

morgen Sonnabend und Sonntag

Sin- u. Rückfahrt 60 Pfennig. Meldungen bei Bruno Möhlitz, Wittenberger Straße 65



Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Palmbaum

## Versammlung

Erscheinen aller Kameraden Der Führer

## Waterlând. Frauenverein

vom roten Kreuz.

Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel Palmbaum

## Versammlung

Neuwahl des Vorstandes. Frau Archidiakonin Schulze

## Waldhaus Niemitz

ladet zum Sonnabend, Sonntag und Montag zum

## Oktober = Fest

ein.

## Dielenbetrieb (neu)

Humor — Stimmung. Tanz u. Eintritt frei.

## Golmer Berg

Sonntag, den 8. Oktober

## Moselfest

Anfang 8 Uhr. Es ladet freundl. ein W. Wolfsteller

## Gommlo

Sonntag, den 8. Oktober, von abends 7 Uhr an

## Tanzmusik

Es ladet freundlich ein Kluge

## E. E. bitte um ein

Wiedersehen im Waldhaus Niemitz morgen abend in der Tanzdele. Erich

## Alle Mittel helfen nicht.

Bin 69 Jahre alt und habe schon 6 Jahre lang Vergrüßel-Schmerzen, manchmal richtig Krampf in Brust und linken Arm, auch bei jeder Bewegung hatte ich Schmerzen. Habe nichts unversucht gelassen, alle Mittel helfen nicht. Da wurde mir für Indisches Kräuter-Pulver empfohlen, das habe ich auch gebraucht, bin jetzt bei der 6. Schachtel und fühle mich viel wohler, habe auch nicht mehr die Schmerzen. Dank dieses Kräuter-pulvers merke ich es jedem empfehlen und es auch noch weiterhin gebrauchen. So schreibt Frau Ida Gschick, Rottau Str. 45, am 22. September 1932.

**Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver** besteht aus 19 verschiedenen auch indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Professor Dr. med. Friedenthal ist es zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstiger Wirkung bei: Aderverkal-kung, Asthma, Blatreinigung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herz-beschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumat. Kopf-schmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen, Rheu-matismus, Stoffwechselerkrankungen, Verdauungsstörungen. Schachtel 3,- M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. 8-Schachtel 1,50 M., reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.

## Hopfenblüte

Sonntag und Montag

## großes Oktoberfest

Tanz in der Feengrotte

Flottes Musik-Trio

## Ratskeller

Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr

## Hasen-Auskegeln

auf dem Billard

## Sonntag, den 8. Oktober Ernte-Fest

Es ladet freundlichst ein Wilhelm Knak

## Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, den 8. Oktober

## ERNTE-FEST

Es ladet freundlichst ein Paul Günther

## Schieß-Verein „Zell“, Rotta

(Mitglied des Deutschen Schießsport-Verbandes.)

Sonntag, den 8. Oktober, veranstalten wir im Rottau'schen Lokale unter diesjähriges

## Herbst-Bergnügen

Von nachm. 2 Uhr an Enten-Ausschießen und -Regeln.

Von nachm. 4 Uhr an Tanzkränzchen

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

## Kartoffelstoppel-Verpachtung

Dienstag, den 10. Oktober, 14 Uhr, werden am Wege Werthig-Neuro 40 Morgen Kartoffelstoppeln in Rabeln gegen Kasse verpachtet.

Gutsverwaltung Neuro

## Spielkarten

stets vorrätig bei Richard Arnold, Buchhandl.

Allen Freunden und Bekannten, die an unserer

Vermählung in so liebenswürdiger Weise Anteil genommen haben, sagen wir, auch im Namen der Eltern, herzlichsten Dank.

Johannes Pade und Frau

Liselotte geb. Giesche

Teuchern, im September 1933

Für die vielen Beweise der Teilnahme und reichen

Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Langbein für die trost-reichen Worte und Herrn Lehrer Schröter nebst Schul-kindern für den Gesang.

Geschwister Risch

Der Reichstagsbrand. Torgler im Verhör

Forketzung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses

Nach mehrstündiger Unterbrechung durch den Juristentag wurde der Prozeß wegen der Reichstagsbrandstiftung vor dem Reichsgericht fortgesetzt.

Die Aktentafeln des Angeklagten Torgler an dem Reichstagsbrand verhandelt. Auf die Frage des Vorsitzenden erwidert Torgler, daß er am Abend vor dem Reichstagsbrand etwa bis 8.15 Uhr oder 8.20 Uhr im Reichstagsgebäude gewesen sei.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die beiden Zeugen ihre Aussagen noch dahin ergänzt haben, daß der Angeklagte Torgler sich schon umgehoben hätte.

Der Vorsitzende: Wir müssen uns jetzt damit beschäftigen, wo Sie sich am Tage der Brandstiftung aufgehalten haben.

Schwerwiegende Begegnungen

Vorherrschend: Nun kommen wir zu den Befundungen der Zeugen Karowische, Frey und Kröger. Die Zeugen sagten, Sie hätten am Nachmittage am 27. Februar, also am Brandtage, etwa um 3 Uhr oder um 3.30 Uhr von rechts kommend eine Begegnung mit Ihnen gehabt.

Angeklagter Torgler erklärt: Ich weiß nichts von einer Begegnung, die so ausgefallen hätte, daß ich von rechts den Zeugen entgegenkommen bin.

Was von der Cubbe anbelangt, so erklärte ich nochmals mit aller Bestimmtheit: Ich habe nie in meinem Leben von der Cubbe kennengelernt, habe ihn nie gesehen, gesprochen oder auch nur seinen Namen genannt.

Zum ersten Male sah ich ihn am Dienstag, den 28. Februar, 11 Uhr vormittags, als Kriminalkommissar Heßig mich ihm gegenübersteht. Ich habe auf dessen Frage dann wahrheitsgemäß geantwortet: Ich kenne von der Cubbe nichts.

Die dritte Frau — wollen Sie wirklich schon reiten? fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“ fragte sie in einem weinerlichen Distanz.

Widersprechende Angaben

Torgler erklärt, daß er von den drei Bulgaren erstmalig in der Schupstahl, etwa am 12. März, gehört habe.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung hält der Vorsitzende dem Angeklagten Torgler vor, daß er über die wichtigste Begegnung mit den drei Jungen Karowische, Frey und Kröger bei seinen vorhergehenden Vernehmungen in der Voruntersuchung widersprechende Angaben gemacht habe.

Der Vorsitzende wendet sich nun an den Angeklagten von der Cubbe und fragt ihn, ob er am Tage der Brandstiftung nachmittags im Reichstag gewesen sei.

Der Vorsitzende: Sie sind also nicht mit Torgler zusammengewesen? van der Cubbe: Nein! Vorsitzender: Können Sie Torgler von früher? van der Cubbe: Nein. Vorsitzender: Er ist Ihnen also ganz unbekannt? van der Cubbe: Ja.

Wo war Lubbe am Brandtage?

Vorherrschend: Van der Cubbe, Sie haben gehört, daß Sie nach der Aussage eines Zeugen am Tage vor dem Reichstagsbrand mit Torgler zusammen im Reichstag gewesen sein sollen.

Vorherrschend: Ihre Antwort ist also so zu verstehen, daß Sie vor dem Reichstag waren etwa um 2 Uhr, wo der Zeuge Sämäl Sie gesehen hat.

Sad gegen Auslandsheize

Der Vorsitzende hält ihm eine Aussage der Zeugin Baungrat vor, die etwa um 4 Uhr am 27. 2. gesehen hat, daß Torgler im Vorraum zum Saal 12 mit dem Abgeordneten Neubauer im Sofa gesessen hat.

Der Vorsitzende wendet sich zu van der Cubbe und fragt ihn, ob er an einer Befragung des Reichstages teilgenommen habe.

Sie starke zum Fenster hinaus, Felder, Hüner, Bäume glitten geisterhaft flüchtig vorüber.

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

„Rein, nein!“ — Frau Alma wehrte ab. „Du weißt ja, daß mein Mann nicht nach Schierke mitkam.“

Der Vorsitzende weist auf die Aussagen einer Zeugin hin, daß der kommunifische Abgeordnete Koenen zusammen mit van der Cubbe im Kreuzfischen Landtag den Fahrstuhl hinaufgefahren sei.

Wie Torgler den Brand erfuhr

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.

Der Angeklagte Torgler schildert, daß er vom Reichstag aus zum Restaurant Alhinger am Bahnhof Friedrichstraße gegangen ist.



„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“

„Grüßige Frau — wollen Sie wirklich schon reiten?“



gehört haben soll, daß er ein letztes Betragen der Verteidigung festhalten muß, die bei der Entlassung der Angeklagten gleichzeitig die wahren Schuldigen an der Brandstiftung hätte angeben müssen.

**Ich vermahne mich wegen Anruhr, daß meine Verteidigung irgend je ein eigenartiges Gebaren hat.**

Es ist eines deutschen Anwaltswürdigen, Gerichte, politische Kombinationen, wie sie im Braumbuch enthalten sind, hier als Beweisurteile zu formulieren. Ich habe am Freitagabend das Material bekommen, gewissermaßen die Bratpfanne des Unterlingensausstüpfes. Ich habe sie die ganze Nacht hindurch gewissenhaft durgearbeitet, und ich habe nichts gefunden, was mir die Unterlage geben könnte, einen Beweisantrag zu formulieren, um Ihnen den Weg zu weisen, wo die wahrhaft Schuldigen sein könnten.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Ich stimme den Ausführungen des Verteidigers vollkommen bei, die sich gegen die Verurteilungen richteten, die in einem Teil der Auslandspresse und in dem sogenannten Braumbuch erhoben worden sind. Ich habe mich freiwillig verpflichtet, daß ich dieses Material, wenn es zur Entlassung der Angeklagten oder zur Befreiung anderer, bisher nicht angelegter Personen dienen sollte, in der Sitzung verwerten würde.

Es ist mir kein Material gegeben worden.

Dagegen find mir auch jetzt Unterlagen zugegangen über das was in jener Verhandlung in London vorgebracht worden ist. Auch ich habe das Material gewissenhaft durgearbeitet, und auch ich habe keinen Anlaß gefunden, irgend etwas zur Zeit daraufhin zu tun. Am übrigen habe ich bereits erklärt, als das Telegramm des Polizeipräsidenten Heines und die Mitteilung des Oberleitnants Schulz hier betanntgegeben wurden, daß ich zu gegebener Zeit auf diese Sachen zurückkommen würde.

**Haltlose Gerüchte**

Rechtsanwalt Dr. Sad: Ich habe in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in einem Hotel in London mit Rechtsanwalt Branting zusammengesehen und ihm in Gegenwart meiner Referendare und seiner sogenannten Sekretäre erklärt, welche verschiedenen Gerüchte nicht nur haltlos sind, sondern, wenn sie immer wieder vorgebracht werden, den Stempel der Verleumdung tragen.

Das Gerücht, an dem Brandtage wären Reichstagsbeamte aus bestimmten Gründen beurlaubt worden.

Ich habe erklärt, das sei unrichtig; es wären die Beamten im Dienst gemaint, die fürzusammen in diesem Lande ihren Dienst zu machen hatten. Es handelt sich dabei um alle Beamte, die aus dem alten Regime übernommen worden sind, nicht etwa um neue, die erst von den neuen Regierungenstellen angestellt worden sind. Zweitens habe ich festgestellt, daß die Feuerwehr innerhalb von vier Minuten von zwei verschiedenen Wachen zur Stelle war. Alles andere Gerüchte ist nichts weiter als Kombination oder aber Bosartigkeit zurückzuführen Verleumdungen.

Ich hatte in London nicht anboten müssen, wie der frühere Minister Geyssell folgende Worte gesprochen hat: Wenn der höchste Alarm für die Feuerwehr nicht ausgedrückt gewesen ist, dann muß er verboten gewesen sein.

Darauf habe ich dem Rechtsanwalt Branting erklärt, die Feuerwehr ist in kürzester Frist in die höchste, die fünfte Alarmstufe versetzt worden. Ich habe weiter erklärt, es sei ein unnützes Gerücht, daß ein Trupp SA-Leute in der Dorotheenstraße auf das Zeichen des Führers Ernst gewartet habe und dann auf Motordröner durch Berlin gerast sei.

Ich habe ferner erklärt, daß alles sofort alarmiert wurde und daß in kurzer Zeit alles polizeilich abgeräumt war.

Das alles habe ich nach gewissenhafter Prüfung dem Kollegen Branting vorgelesen und der Bitte, das auch dem Untersuchungsausschuß zu unterbreiten.

Rechtsanwalt Dr. Sad teilt mir, er höre, daß Rechtsanwalt Hayes (oben in den Saal gekommen sei. Er betrachtete es als seine Pflicht, das aufzuklären, ob er sich in diesem Sinne zu dem Sonderkorrespondenten der „Branda“ geäußert habe. Präsident Wünger erklärt, über die Anregung der Vernehmung des Rechtsanwalts Hayes werde der Senat beraten.

Nach kurzer Beratung betritt der Senat wieder den Saal. Rechtsanwalt Dr. Sad erklärt, Rechtsanwalt Hayes ist bereit, auszusagen, daß er sich nicht in dieser Weise geäußert habe. Der Vorsitzende verkennt aber als Beschluß des Senates, es bestehe keine Veranlassung, Rechtsanwalt Hayes zu hören.

**Die Zusammenkunft in Düsseldorf**

Es wird dann in der Verhandlung vorgefahren.

Nachdem der Vorsitzende durch das überaus breite Verhalten des Angeklagten Dimitroff zu energischem Eingreifen veranlaßt worden war, wird dem Angeklagten Torgler eine Zeugnisaussage vorgehalten, wonach Torgler eine Zeit vor dem Brand mit Dimitroff im Reichstag, an einer Brüstung stehend, gesehen worden ist. Torgler erklärt, daß er Dimitroff erstmalig in seinem Leben in Leipzig in dieser Verhandlung kennengelernt habe. Der Vorsitzende gibt dann eine Zeugnisaussage des Bergmanns Kuzjad, der früher selbst Kommunist war, bekannt. Dieser Zeuge hat von einer Zusammenkunft berichtet, die im Jahre 1925 in Düsseldorf stattgefunden haben soll. Leiter der Aussprache war der frühere Abgeordnete Heinz Neumann.

Es waren drei Holländer anwesend, von denen einer Lübke hieß, der nach der Aussage des Zeugen unbedingt mit dem Angeklagten von der Lubbe identisch sei.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten von der Lubbe diese Aussage vor und fragt ihn, ob er Heinz Neumann kenne, was von der Lubbe verneint. In Düsseldorf soll von der Lubbe erst im Jahre 1933 gesehen sein. Torgler erklärt, daß die Befundungen Kuzjads in keiner Weise mit der Wahrheit übereinstimmen. 1925 sei von der Lubbe erst 16 Jahre alt gewesen, und es sei nicht vorstellbar, daß ein so junger Mensch schon als Führer der holländischen Kommunisten auftreten konnte. Der Oberlandesgerichtsrat darauf hin, daß der junge Holländer auf der Düsseldorfser Konferenz lediglich erklärte, er wolle eine kommunistische Jugendbewegung in Holland ins Leben rufen. Ein weiterer Vorhalt aus den Befundungen des Zeugen Kuzjad, Torgler und Kasper seien an Sprengversuchen einer kommunistischen Gruppe in der Wahlbreite beteiligt gewesen, wird von Torgler bestritten.

**Belastungen Torglers**

Dem Angeklagten Torgler wird dann eine Aussage des Zeugen Großte vorgehalten, der Ende Februar noch Kameratechnischerleiter im Röntgeninstitut war. Dieser Zeuge habe betundet, daß im Röntgeninstitut am 26. Februar 1933 hochalarm geherichtet habe.

Die aktiven Gruppen seien in Gastwirtschaften und Privatwohnungen untergebracht worden. Am Nachmittag des 27. sei befohlen worden, die Alarmquartiere zu räumen. Großte hat dann weiter von Neuheringen berichtet, die er von anderen gehört hat.

Ein gewisser Kempner soll ferner gesagt haben, es seien Ausländer genannt worden, um die deutschen Kommunisten nicht zu belasten.

Die Brandstiftung hat in den Händen Torglers gelegen, der insbesondere die Mittelkammer hineinfallen sollen. Der Beginn sei auf 1/8 Uhr abends festgelegt gewesen. Einige Tage vorher sei der Plan im Liebhofhaus beraten worden. In diesen Beratungen habe entweder Torgler oder Koenen teilgenommen, außerdem von der Lubbe und Popoff. Popoff sollte den Röhren deden.

Der Angeklagte Torgler erklärt, alle diese Angaben seien geradezu phantastisch. Er wolle von alledem nicht das geringste. Torgler weist darauf hin, daß das Reichshofgericht am 23. Februar von der Polizei befragt gewesen sei, worauf Landgerichtsdirektor Barrius sagt, daß sich der Zeuge nicht genau auf den Tag der Vernehmung habe festlegen können, die Beratungen hätten auch schon vor dem 24. Februar gewesen sein können. Damit ist die Vernehmung Torglers beendet.

Der Vorsitzende hält nun die Aussagen des Zeugen Großte vor, die der Angeklagte als eine grenzenlose Lüge erklärt.

Der Angeklagte Dimitroff verläßt dann wieder, politische Fragen an den Angeklagten Torgler zu richten, die aber bald vom Vorsitzenden abgelehnt werden. Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag verlegt. Es soll dann der Angeklagte Dimitroff zur Tat vernommen werden.

**An die Auftraggeber des Handwerks.**

Ein Appell des Reichstages des Deutschen Handwerks.

Der Reichstag des Deutschen Handwerks wendet sich mit nachstehendem Appell an das deutsche Volk:  
1. „Deine Hand dem Handwerker!“ das soll nicht bedeuten: Hilf dem notleidenden Handwerker, dem durch Vorkriegslöhne gescholten werden muß!  
2. „Deine Hand dem Handwerker!“ das soll heißen: Volksgenosse! Erlerne den Wert des Handwerks! Verbünde dich mit dem Handwerker zu deinem eigenen Nutzen! Ein gesundes Handwerk ist dem Volk ebenso notwendig, wie eine gesunde Landwirtschaft!

3. Die Schätzung des Handwerks im Volk ist ein Gradmesser für die Kultur des Volkes. Die Bedeutung des Handwerks liegt nicht so sehr in seiner wirtschaftlichen, als in seiner kulturellen Leistung!

4. Das Handwerk arbeitet für die Haushaltungen des Volkes. Ein Volk, in dem das Handwerk und handliches Leben gepflegt und gepflegt wird, braucht gute Handwerksarbeit und achtet den Handwerker!

5. Jedes Volk hat das Handwerk, das es verdient. Wo edles häusliches Leben herrscht, da schwindet die Verbundenheit des Menschen mit seinem Haus und Hof, mit Haus und Hofstaat. Die stumpf und oberflächlich gemordete Masse läßt sich durch blendende und anreizende Reklame billige Massenware aus Fabrik und Warenhaus aufheben.

6. Nicht Aufträge allein helfen dem Handwerk, sondern nur solche Aufträge, bei denen endlich wieder vor allem gute Arbeit verlangt wird. Förderung des Handwerks heißt Forderungen stellen an das Handwerk!

7. Wer wirklich gute Handwerksarbeit haben will, der verzögert seine Aufträge nicht an den Winkelhändler, sondern an den richtigen Handwerksmeister, der durch seine Leistungen bewiesen hat, was er kann. Der Auftraggeber, der den Wert der Handwerksarbeit versteht, gibt Vertrauensaufträge!



8. Förderung des Volkstums, der Volkstutur ist nur durch gute Handwerksarbeit möglich! Hilft die Regierung das Vorbild, dann folgen auch die übrigen Auftraggeber des Handwerks dem Beispiel.

9. Die Erinnerungen an die große Vergangenheit des Handwerks helfen dem Handwerk nicht, wenn nicht die Auftraggeber des Handwerks sich ebenfalls daran erinnern, das Vertrauen zum Handwerk die Würzel jener großen Handwerkskunst früherer Zeiten war. Man ernehle auch heute dem Handwerk solches Vertrauen wieder, es wird es rechtfertigen.

10. „Deine Hand dem Handwerker!“ das heißt also: Wersteh das Handwerk! Liebe das Handwerk! Vere die Hand, dein Heim, dein häusliches Leben auf mit den besten Leistungen des Handwerks, damit ihr das sein könnt, Du und die Deinen, ein Ehren Volk und Guter Erde!

11. „Deine Hand dem Handwerker!“ das heißt weiter: Vertraue dem Handwerker! Je mehr Du von ihm verlangst, umso mehr wird es Dir leisten. Aber höre auch, es auszubilden und seine Leistungen zu verbessern, indem Du auf seine Arbeit verweist! Deine Güte ist es, wenn Du Dir gute Handwerksarbeit leisten läßt! Dich selbst beschämst Du, wenn Du schlechte Arbeit hinnimmst!

**Leipziger Schlachtviehmarkt vom 5. Oktober.**

Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.

	Klasse	heute	vorher	Kalber	Klasse	heute	vorher
Ochsen	1	28-29	28-30	1	41	42	38-40
	2	26-27	26-27	2	38	40	33-37
	3	24-25	24-25	3	32	37	29-32
	4	22-23	22-23	4	28	31	26-28
	5	20-21	20-21	5	25	30	23-25
Bullen	1	30-31	30-31	6	36	37	37
	2	27-28	27-29	7	36	39	32
	3	25-26	24-26	8	26	29	26-32
Rinder	4	21-22	20-23	9	22	25	26-29
	5	19-20	19-20	10	20	23	20-25
	6	17-18	17-18	11	18	21	18-21
	7	15-16	15-16	12	16	19	16-19
Schweine	8	31-32	31-32	13	54	55	52
	9	29-30	29-30	14	52	53	50-51
	10	27-28	27-28	15	50	51	48-49
Ferkeln	11	48	49	45	48	49	47
	12	46	47	42	44	45	42-44
	13	44	45	40	41	42	40-41



(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Freundin hatte während der ganzen Zeit mit einer gewissen Erregung geflüstert. Jetzt erst vermochte sie es, die andere zu unterbrechen.

„Alma!“ rief sie endlich, „Du — du hast mit Alfred Kaiser eine Zusammenkunft gehabt?“

„Ja. Er hat verzeugelt um mein Kommen. Er schrieb, daß er in Dresden, wo er ein Engagement befaß, kontraktbrüchig geworden sei und sich durch hohe Schulden an den Rand des gänzlichen Ruins gebracht habe. Bei unserer Jugendfreundin daß beschwor er mich, ihm zu helfen, da er sich sonst das Leben nehmen müßte.“

„Aber, Alma!“ tang es sich aus dem Munde der Freundin an. „Weißt du denn nicht, daß Kaiser ein Verbrecher ist, dem man Rechtstrich laßt?“

„Als ich seinen lebenden Brief erhielt, wußte ich es nicht. Heute bin ich auch darüber unterrichtet!“ Sie lächelte bitter. „Aber es ist Wahnsinn, was die Zeitungen schreiben. Kaiser — ein gemeiner Schuft, ein Mörder, ein Bandit? Niemals!“

„Die Beweise sind erbracht!“

„Ich fenne die Beweise nicht.“ gab Alma tadellos zurück, „ich kann nur sagen, daß Kaiser trotz seines Scheiterns, mit dem er immer neue Schulden macht, ein Ehrenmann ist. Es gibt eben immer Menschen, die es nicht verstehen mit Geld umzugehen. Ich bin jedenfalls davon überzeugt, daß alles auf einem Irrtum beruht.“

Die Freundin konnte sich einer spizen Bemerkung nicht enthalten. „Natürlich“, rief sie, „er als dein Jugendfreund! Du hältst natürlich zu ihm!“

Für flüchtige Sekunden schlug eine Blutwelle über Almas Gesicht.

„Er ist ein Ehrenmann!“ rief sie erregt, „D. wenn ich daran denke, wie er damals um mich war!“

seine Umarmung — nichts — er betete mich nur aus der Ferne an. Und als er dann erfuhr, daß ich den Rechtsanwalt Richter geheiratet hatte, äußerte er sich mit überhaup nicht mehr. Einmal und allein bei der Tat trieb ihn das zu mir, seinen Brief zu schreiben. Seine Verweigerung schritt mir ins Herz, und ich war entschlossen, ihm zu helfen. Warum hätte ich das nicht tun sollen? Nein, es war Menschenpflicht, ihm zu helfen. Es brauchte ja niemand zu erfahren. Auch mein Mann nicht. Er ist, ohne daß ich ihm jemals irgendwelche Gründe dazu gegeben hätte, grenzenlos eifersüchtig. Du kennst ihn ja auch. Er ist ein lieber, guter Mann, von dem ich nicht mehr trennen möchte. Aber sein Charakter ist aufbrauchend.“

Sie atmete schwer —

„Du mußt meine Handlungsweise verstehen“, fuhr sie nach kurzem Schweigen fort, „ich in der Tat ist es nicht so einfach, sich von einem Mann zu trennen, den man wahrhaft geliebt hat. Eifersüchtige Menschen sind unberechenbar. Er hätte sich einreden können, ich liebe Kaiser immer noch —“

„Wieviele ist das logar der Fall?“

„Nein, ich liebe ihn nicht mehr“, erwiderte Frau Alma leise, „es etwas nicht. Man im Gegenteil ist ich glücklich, nicht seine Frau geworden zu sein. Er hätte mich durch seine Verweigerung unglücklich gemacht. Nein, nein, jetzt ist mein Mann fenne, erfüllt er nur noch allein für mich.“

„Und doch trieb es dich nach Schierke?“

„Begriffst du denn nicht, daß ich ihm helfen mußte? Es wäre grauam von mir, die ich über genügend Mittel verfüge, gewesen, ihm im Stich zu lassen.“

„Und lo fuhrt du heimlich.“

„Ja. Es traf sich gut, daß mein Mann nach Breslau mußte. Ich eilte nach Schierke, wo er mich dann am Nachmittag aufsuchte. Ich hielt ihn den Pensionarherbergsbesitzer als meinen Kousin vor und gab ihm das Geld. Kaum eine Stunde später erfuhr ich, in was für eine Geschichte er verwickelt war.“

„Er brauchte das Geld, weil er wahrscheinlich ins Ausland emigrieren wollte.“

„Ich habe dir schon einmal erklärt, daß er unschuldig ist an dem, was mit ihm vorrirt. Sei unbesorgt, er wird sehr bald frei sein.“

Die Freundin schüttelte den Kopf.

„Und nun“, lächelte sie malitios, „wird dein Mann hoch erfahren, wogu du seine Abwesenheit benutzt hast!“

„Niemals!“

„So? Man wird Kaiser fragen, was er in Schierke wollte und —“

— und er wird mich nicht verraten“, rief Frau Alma in höchster Erregung. „Obwohl es nur ein Dienst der Menschenpflicht war, die ich leistete, lo soll er doch geheim bleiben, weil es nie an bösen Jungen geht, die —“

„Ich vernehde durchaus. Du hast ihm gesagt, wie eifersüchtig dein Gatte ist?“

Natürlich. Er erklärte nämlich, mir noch in einem ausführlichen Schreiben danken zu wollen. So mußte ich es ihm sagen, obwohl es lächerlich ist, denn Kaiser ist mir ein völlig fremder Mensch geworden, für den ich nur noch Mitleid empfinde. Ja, ich begreife es fast nicht mehr, wie ich ihn überhaupt einmal lieben konnte. Da war damals eben noch zu jung — und wer weiß, vielleicht habe ich ihn sogar überhaupt nicht geliebt? Vielleicht war es nur eine Passionsblutwelle von mir —“

Die Freundin nickte.

„Am besten — die Situation ist für dich gefährlich. Die Eifersucht deines Mannes kann das größte Unglück anrichten, wenn deine Reife nach Schierke heraufkommt.“

„Du wirst Schweigen — ich weiß es —“

„Das ist selbstverständlich. Aber ich misstrau diesem Kaiser —“

„Er würde sich eher die Zunge abbeißen, als meinen Namen preisgeben. Er weiß doch genau lo gut wie ich, daß alles mißdeutet werden könnte. Nein, er trompirt nicht mich nicht. Und außerdem — er ist ja bald wieder auf freiem Fuße!“

„Es hilft gar nicht danach aus.“  
Die Zeitungen überbreben.“

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages, / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,25 M., in den Landorten 1,50 M., durch die Post 1,85 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsunterbrechung Streifen usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung d. h. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5geplattete Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3geplattete Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weitergabe unbedingt geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laubend, zuzüglich Postgebühren. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 118

Sonnabend, den 7. Oktober 1933

35. Jahrg.

## Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1933.

In die Hausbücher werden zur Personenstandsaufnahme Hauslisten, Haushaltslisten und Betriebsblätter verteilt werden.  
Die Hauslisten sind von den Hauseigentümern auszufüllen. Ferner hat jeder Familienvorstand, auch jede alleinstehende Person, eine Haushaltsliste auszufüllen und dem Hausbesitzer zu übergeben.  
Zur Vermählung von Mädchen und Wärlungen müssen sämtliche Vorurteile lückenlos ausgefüllt werden. Spätestens bis zum 15. Oktober sind die Listen im Magistratsbüro abzugeben.  
Remberg, den 4. Oktober 1933.  
Der Magistrat.

## Steuern.

Bis zum 15. Oktober sind fällig und an unsere Kämmerei abzuführen: die Staatsgrundvermögenssteuer, der Staatliche und Gemeindefiskus, die Hauszinssteuer und die Landwirtschaftskammerbeiträge.  
Für fällig gemeldete, nicht gefundene Beträge muß der gesetzliche Verzugszuschlag in Höhe von 12% berechnet werden, außerdem müssen die Rückstände im Vermögensverwaltungsverfahren lückenlos geföhrt werden.  
Remberg, den 6. Oktober 1933.  
Der Magistrat.

## Das Schriftleitergesetz

Zeitungsblätter als öffentliche Aufgabe.  
Bei den philologischen Erörterungen über die Willensfreiheit hat die naturgegebene Einschränkung immer eine besondere Rolle gespielt. Eine Freiheit des Willens schließlich ist theoretisch-philosophisch denkbar, nicht aber im Leben des einzelnen und im Leben des Volkes. Das kann auch Geltung haben für die Pressefreiheit. Man braucht die Pressefreiheit nicht zu befreieren, auch dann nicht, wenn sie nur mit Einschränkungen Geltung hat. Diese Einschränkungen der Pressefreiheit sollen nicht Befreiungen um der Freiheit willen sein, sondern auch sie ergeben sich aus den Staatsnotwendigkeiten, aus den Volksnotwendigkeiten heraus. Wenn heute bei der Neugestaltung der Presse neue Formen und neue Werte Gültigkeit haben, so darf man doch nicht die Augen verschließen für das, was war. Wer heute die Pressefreiheit im ganzen grundsätzlich verneinen würde, der vergrößert, was diese Freiheit der Presse in dem liberalen Zeitalter doch bedeutet hat. Auch wenn heute andere Kräfte am Werke sind, auch wenn heute das liberale Zeitalter als abgeschlossen erachtet wird, so wird niemand, dem es ernst ist um die Entwicklung des deutschen Volkes, vergessen können, daß nicht zuletzt die Pressefreiheit mitgewirkt hat, um ein einiges Reich zu schaffen. Was die Pressefreiheit wäre es nie möglich gewesen, die einzelnen Dynastien in Deutschland, den Kaiserreich, praktisch zu überwinden, um zu einem einigen Reich zu kommen. Man lese zum Beispiel einmal die Geschichte des Deutschen Nationalvereins nach, um erkennen zu können, wie die Pressefreiheit im besten nationalen Sinne Gutes gewirkt hat. Diese Feststellung schließt nun nicht aus, daß mit der Pressefreiheit wie mit allen Freiheiten Mißbrauch geübt werden kann. Man hat vielfach die leibhaftigsten Bindungen vergessen, die auch für den Begriff der Pressefreiheit bestehen mußten. Dieser Mißbrauch der Presse ist in der vergangenen Zeit überdies nicht nur von links, er ist in gleicher Weise von der rechten Seite her erfolgt.

Es ist in den letzten Tagen von nationalsozialistischer Seite das Wort gesprochen worden, daß es besser sei, gemeinsam zu irren als gar nichts zu tun. Es ist von nationalsozialistischer Seite auch gerade im Zusammenhang mit der Neugestaltung der deutschen Presse von der Notwendigkeit einer einheitlichen Außenpolitik gesprochen worden. Diese Notwendigkeit ist nicht zu befreieren und muß voll anerkannt werden. Es kann dem allerdings hinzugefügt werden, daß gewisse Kreise, die sich früher mit Vorliebe national nannten, gerade im Hinblick auf die Außenpolitik eine Sabotage in der Presse getrieben haben, die dem Volke und dem Vaterland nicht von Nutzen gewesen ist. Diese Feststellung gilt auch für den, der den Kurs der Außenpolitik von früher nicht für richtig gehalten hat. Dieser Rückblick zeigt allein schon, daß mit der Staatsneugestaltung auch eine Neugestaltung des Pressewesens erfolgen mußte. Es ist schon richtig, daß die Nationalsozialisten nie ein Sehl daraus gemacht haben, daß sie die Pressefreiheit im früheren Sinne nicht anerkennen und garantieren würden. Für denjenigen, dem Volk und Vaterland schon immer selbstverständliche Bindungen gewesen sind, für den, der Staatsnotwendigkeiten als eine unausgesprochene Befreiung der Pressefreiheit empfunden hat, wird es leichter sein, sich in die neuen Verhältnisse einzufügen als etwa für Oberliner, die die Pressefreiheit nur für ihre eigenen Zwecke benutzen wollen. Die grundsätzliche Auseinandersetzung über den Begriff der Pressefreiheit muß aber und das Weimarerverleihenheiten hervorgerufen: Im

Praktischen wird man sich finden. Alle deutschen Journalisten werden den Willen zum Volkswohl als erstes und oberstes Gesetz unterzeichnen.

Die Mitarbeit der Journalisten am neuen Staat ist um so leichter gegeben, als der Staat nicht nur nimmt, sondern auch zu geben bereit ist. Nach Bismarck nannte die Journalisten Leute, die ihren Beruf verlehrt haben. Das ist jetzt ganz anders, denn nunmehr sind nach dem neuen Schriftleitergesetz diejenigen, die an der Gehaltung des geistigen Inhalts der Zeitung mitarbeiten, Träger einer öffentlichen Aufgabe. Diese Aufgabe gibt erhöhte Rechte, gibt aber auch erhöhte Pflichten. Die Verpflichtung ergibt sich daraus, daß die Schriftleiter die Aufgabe haben, Gegenstände, die sie behandeln, wahrhaft darzustellen und nach ihrem besten Wissen zu beurteilen. Diese Pflicht zur Wahrhaftigkeit ist nicht nur eine gegebene Freiheit, sondern sie geht darüber hinaus und ist als sittliche Verantwortung eine Fortentwicklung über den Begriff der Pressefreiheit hinaus. Die Schriftleiter sind verpflichtet, aus den Zeitungen alles fernzuhalten, was eigenartige Zwecke mit gemeinnützigen in einer die Öffentlichkeit irreführenden Weise vermischt, was geeignet ist, die Kraft des Deutschen Reiches nach außen oder im Innern den Gemeindefrieden des deutschen Volkes, die deutsche Wehrhaftigkeit, die Kultur oder Wirtschaft zu schwächen oder die religiösen Empfindungen anstoß zu erregen. Weiter muß ferngehalten werden aus den Zeitungen, was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verstoßt, was die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verlegt, seinem Ruf schadet, ihn lächerlich oder verächtlich macht, oder schließlich, was aus anderen Gründen sinntwidrig ist. Dieser Verpflichtung gegenüber steht das Recht der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung.

Zusatz werden die deutschen Schriftleiter in einem Berufsamt öffentlichem Rechts und die Verordnungen im juristisch-öffentlichen Berufe werden durch ein Berufsgericht geübt.  
Für die Schriftleiter, für die Verleger, für die deutschen Zeitungen sind jetzt klare Verhältnisse geschaffen worden. Es kommt nun darauf an, daß dieses Gesetz die Anwendung findet, die ihm wie bei der Presse gemeinsam ist, nämlich dem Ganzen zu dienen, zu wirken um des Volkes willen.

## Deutscher Selbstschutz

Ein Interview des preussischen Ministerpräsidenten.  
In einem Interview mit dem Sonderberichterstatler des „Paris Soir“, Jules Saerweim, führte Ministerpräsident



annieren, dessen Budget 1929 dezimiert worden ist. Das Material ist nicht mehr modern. Es entspricht nicht mehr den Sicherheitsanforderungen. Wir brauchen überall dreimotorige Flugzeuge. Meinerseits will ich nicht in Deutschland den Flugzeugen untergehen lassen. Die deutsche Jugend muß Geduld am Fliegen behalten. Drittens will ich betonen, daß wir ein Mittelmeer von Defensiv in der Luft benötigen wie zu Lande und zu Wasser.

Ich verlange eine kleine Luftflotte, bestehend aus Flugzeugen, die zu leicht gebaut sind, um für den Abwurf von Bomben zu dienen, und wenn man will sogar mit einem Brennstoffmotor, der keine lange Flugzeit gestattet. Diese kleinen Jagdflugzeuge, die zum Angriff ungeeignet sind, können uns gegen Angreifer nützen.

Zum Schluss sagte Ministerpräsident Göring: Ist es nicht elend und absurd dieser ewige Streit und diese Spannung, die niemals zwischen unseren beiden Willen aufhören? Glauben Sie, daß wir einen einzigen Gegenstand der Zorntracht hätten, der es lohnte, daß wir unsere Eitelkeit daruntersetzten? Ich sehe keinen.

Wenn der Führer sich für das deutsche Volk verpflichtet, handelt es sich um eine endgültige, verwechsellose Verpflichtung, und die ganze Nation wird ihm folgen. Aber haben Sie in Frankreich trotz Ihres Parteistritzes und Ihrer parlamentarischen Kompromisse einen solchen Mann?

## Schwechslowakei gegen DNVP

Selbstauflösung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei.  
Prag, 5. Oktober.  
Der Parteivorstand der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik hat auf Grund der ihm vom außerordentlichen Parteitag in Bodenbach erteilten Vollmacht die Einstellung der Tätigkeit der Partei und ihre Liquidierung beschlossen. Parteiamtlich wird erklärt, daß infolge der politischen Verhältnisse ein erfolgreicher Einsatz im politischen Kampf unmöglich ist. Die Mandate in den öffentlichen Betretungsämtern sollen nach Möglichkeit beibehalten werden.

In einem vom 1. Präsidenten der Partei, Abgeordneter Ingenieur Jung, erlassenen Aufruf wird erklärt, daß angesichts der durch das Urteil des Obersten Gerichtes gegebenen Sachlage eine Weiterführung der Parteitätigkeit ausgeschlossen erscheine. Im übrigen habe die Partei niemals eine Völligkeit der gewalttätigen Bestrennung der deutschen Gebiete von der tschechoslowakischen Republik betrieben oder begibt und niemals eine gewalttätige Lösung der Nationalitätenfrage angestrebt oder gefordert.

Der Zentrale der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sowie allen Orts-, Bezirks-, Kreis- und Landesorganisationen der Partei ist es von amlicher Seite unterlagt worden, noch weiterhin tätig zu werden.

## Die Presse im neuen Reich

Das Schriftleitergesetz verabschiedet.  
Berlin, 5. Oktober.

Das Reichskabinett verabschiedete das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Schriftleitergesetz. Durch dieses Gesetz wird der Schriftleiterberuf zu einem Träger öffentlicher Aufgaben gemacht. Das Gesetz enthält Vorschriften über die Zulassung zum Schriftleiterberuf, über seine Ausübung, seinen Schutz in verbandsspezifischer und strafrechtlicher Beziehung und regelt die Wehrpflicht in den neuen Rechtszustand. Der Reichserbe der Deutschen Presse erhält die Eigenhaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, die alle Schriftleiter umfaßt.

Das Gesetz sieht unter anderem auch die Schaffung von Berufsgerichten vor, denen Aufgaben des Reichsgerichts und der Leberordnung der Schriftleiter übertragen werden.

In der Kabinettsitzung wurde ferner ein Gesetz über die schiedsgerichtliche Erledigung privatrechtlicher Streitigkeiten des Reichsjustizsystems angenommen, wonach in Zukunft Vereinbarungen, durch die sich das Reich unter Ausschluss der ordentlichen Rechtswege dem Spruch eines Schiedsgerichtes unterwirft, grundsätzlich nur mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen abgeschlossen werden dürfen. Weiterhin ist in diesem Gesetz die Lösung von Schiedsverfahren in laufenden Verträgen durch das Reich vorgeordnet. Die Vorschriften dieses Gesetzes bieten entsprechende Anwendung auf die Länder und auf Verträge, die ein Dritter im Auftrage oder für Rechnung des Reiches abgeschlossen hat.

## Strafen für Staatsfeinde

Weiter beschloß das Reichskabinett ein Gesetz zur Bekämpfung des Hochverrats, wonach Richter, Staatsanwälte oder Beamte, die mit politischen oder polizeilichen Aufgaben betraut sind, aber auch Angehörige der Wehrmacht, des Zuchtschutzverbandes, der SA, der SS, des Stahlheimes und Amtswalter der NSDAP, sowie Schöpfer, Gelohnene, Zeugen oder Sachverständige vor Gericht unter einen besonderen Schutz gestellt werden.

Danach wird mit dem Tode, lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu fünfzehn Jahren bestraft, wer es unternimmt, die angeführten Personen aus politischen Beweggründen oder wegen ihrer amtlichen oder dienstlichen Tätigkeit zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung auffordert, sich erbietet, ein solches Erbieten annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen verdrät.

Die gleichen schweren Strafen werden festgelegt für die Herbeiföhren und Verbreiter von hochverräterischen Druckschriften ins Ausland und für die Einführung und Verbreitung solcher Druckschriften im Inlande.

Schließlich wurde ein Gesetz über organisatorische Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels verabschiedet, das gemeinsam mit den Durchführungsbestimmungen demnächst veröffentlicht werden wird.